

nötigt wird jeweils eine minimale Bildschirmauflösung von 1024x768 Pixel. Bleibt als Fazit: Mit diesem preiswerten Digitalfaksimile liegt ein kreativer Zugriff auf ein faszinierendes Zeugnis mittelalterlicher Manuskriptkultur vor. Die Bilder gibt es zwar auch anderswo, die besondere Stärke dieser Ausgabe aber liegt im Kommentar und der Möglichkeit, einzelne, über die gesamte Handschrift verstreute Bildelemente zu bündeln. Gemeinsam mit den Serviceleistungen Transkription und Übersetzung ist so die Auseinandersetzung mit dem Heidelberger Sachsenspiegel nicht nur ein – wie vorher auch schon – faszinierendes, sondern nun auch bequemes Unterfangen.

Bielefeld

Hiram Kümper

Die Stadtbücher Altendresdens (1412–1528), hrsg. von THOMAS KÜBLER/JÖRG OBERSTE, bearb. von Jens Klingner/Robert Mund (Die Stadtbücher Dresdens [1404–1534] und Altendresdens [1412–1528], Bd. 4), Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2009. – 631 S., 16 Tafeln (ISBN: 978-3-86583-250-4, Preis: 55,00 €).

Die Herausgabe der spätmittelalterlichen Dresdner Stadtbücher schreitet unter der Leitung von Thomas Kübler und Jörg Oberste zügig voran. Die Bände 1 und 2 des Editionsvorhabens konnten im NASG 79 (2008), S. 279–282 und 80 (2009), S. 357 f. besprochen werden. Band 3 mit Ausgabe des sechsten und siebenten Stadtbuchs Dresdens für den Zeitraum 1505 bis 1535 ist in Vorbereitung, doch wurde die Bearbeitung der Stadtbücher Altendresdens, die aus dem Zeitraum von 1412 bis 1528 erhalten sind, vorgezogen. Die Hauptlast der Editionsarbeit trug hierbei Robert Mund.

Altendresden, das erstmals 1350 im Lehnbuch Friedrichs des Strengen erwähnt wird, hat sich als selbständige Siedlung rechts der Elbe im Gebiet der heutigen Neustadt entwickelt, erhielt 1403 von Markgraf Wilhelm I. das Stadtrecht, verlor aber 1549 durch Kurfürst Moritz wieder seine Eigenständigkeit und wurde der Verwaltung der Stadt Dresden untergeordnet. Als städtisches Gemeinwesen stand Altendresden in den gut 150 Jahren seiner Selbständigkeit im Schatten der größeren linkselbischen Residenzstadt, verfügte aber mit der Dreikönigskirche und einer dazugehörigen Schule sowie dem von Markgraf Wilhelm I. gegründeten Augustinereremitenkloster durchaus über urbane Komponenten, die es lohnend erscheinen lassen, sich mit dieser kleinen Ackerbürgerstadt zu beschäftigen.

Allerdings hat die Überlieferung der Stadt in Folge des Zweiten Weltkriegs schwere Einbußen erlitten. Die Stadtrechnungen aus den Jahren 1467–1516, die Weinamtsrechnungen von 1538 bis 1564 und die Kirchenrechnungen von 1489 bis 1563 sind seitdem verloren, so dass die beiden hier edierten Amtsbücher die einzigen heute noch erhaltenen Quellen im Buchformat sind, die der Altendresdener Rat im 15. Jahrhundert angelegt hat. Nach der Wende zum 16. Jahrhundert wird die Amtsbuchüberlieferung Altendresdens umfangreicher und differenzierter (S. 14 f., wo auch erhaltene Kirchenbaurechnungen von 1515–1520 erwähnt werden, die von den oben genannten, verlorenen Kirchenrechnungen zu unterscheiden sind).

Die Edition des Altendresdner Stadtbuchs (1412–1512) nimmt den größten Teil des Bandes ein (S. 21–400). Einleitend beschreibt Robert Mund äußere und innere Merkmale der Handschrift, die wie die gleichzeitigen Dresdner Ratsbücher zu den gemischten Stadtbüchern zu rechnen ist. Der Band sollte ursprünglich systematisch gegliedert werden, wurde dann aber chronologisch geführt. Zahlreiche Schreiberhände sind zu unterscheiden, doch lassen sie sich erst seit dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts namentlich bekannten Stadtschreibern zuweisen (S. 27 f.). Die 752 Einträge des Stadt-

buchs werden mit laufender Nummer, Kopfrege, aufgelöster Datierung, gegebenenfalls auch textkritischem Apparat und Sachanmerkungen abgedruckt.

Das zweite noch im 15. Jahrhundert einsetzende Stadtbuch Altendresdens, das bis 1528 geführt wurde und hier S. 401-575 ediert wird, trägt den Titel „Protocollum“, was wohl damit zusammenhängt, dass anfangs vor allem vor dem Rat getätigte Kaufgeschäfte eingetragen wurden (S. 411 f.), doch wurden dann auch andere Eintragungen vorgenommen. Von den zehn Händen, die an diesem Band geschrieben haben (z. T. aber nur auf beiliegenden Zetteln), lassen sich fünf mit Stadtschreibern identifizieren, deren Hände auch im anderen Stadtbuch nachweisbar sind. Von den vier seit 1471 namentlich bekannten Stadtschreibern Altendresdens hatten übrigens drei in Leipzig studiert. Nur für Peter Leupold (Stadtschreiber 1506–1516) ist ein dortiger Studienaufenthalt nicht nachweisbar. Das „Protocollum“ umfasst 286 Einträge, die in der oben beschriebenen Weise ediert werden. Ein detailliertes Register der Orte und Personen erschließt den breitgefächerten Inhalt der beiden Altendresdner Stadtbücher, von deren äußerer Beschaffenheit und Anlageform zudem 14 Farbtafeln am Ende des Bandes eine Vorstellung geben.

Leipzig

Enno Bünz

Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, hrsg. von FRANZ JOSEF WORSTBROCK, Bd. 1, Lieferung 4, Walter de Gruyter, Berlin u. a. 2008. – Brosch. Sp. 953-1338 (ISBN: 978-3-11-020638-8, Preis: 79,95 €).

Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, hrsg. von FRANZ JOSEF WORSTBROCK, Bd. 2, Lieferung 1, Walter de Gruyter, Berlin u. a. 2009. – Brosch. Sp. 1-320 (ISBN: 978-3-11-020595-2, Preis: 79,95 €).

Das seit 2005 erscheinende Grundlagenwerk, welches unter der Federführung von Franz-Josef Worstbrock als unverzichtbare Ergänzung zum Verfasserlexikon „Die deutsche Literatur des Mittelalters“ erscheint, kann mit zwei neuen Lieferungen aufwarten. Zum Verständnis der Konzeption sei auf meine Besprechung der Lieferungen 1 bis 3 in: NASG 79, 2008, S. 321-323 verwiesen. Lieferung 4 schließt den ersten Band (A-K) ab und enthält ausführliche Artikel über Dietrich Gresemund d. J., Johannes Greußer/Tuberinus, Heinrich Griening, Joseph Grünpeck, Philipp Gundel, Hieronymus Gürtler, Johannes Hadeke (studierte in Wittenberg und wohl auch in Leipzig), Jakob Hartlieb/Paulus Olearius (gemeinsamer Artikel), Bohuslaus Lobkowicz von Hassenstein (bedeutendster Vertreter des böhmisch-mährischen Humanismus), Georg Hauer (Artesstudium in Leipzig), Jakob Heinrichmann, Johannes Hermansgrün (studierte in Leipzig und Erfurt), Helius Eobanus Hessus (dass ihm als produktivem Haupt des Erfurter Humanistenkreises mit Sp. 1066-1122 besonders viel Platz eingeräumt wurde, verwundert nicht), Johannes Hildebrandt, Christophorus Hoffmann, Johannes Honorius/Cubitensis (studierte und wirkte als Artist und Theologe in Leipzig), Jacobus Hoogstraeten, Joseph Horlenius, Johannes Hug, Michael Hummelberg, Andreas Hundern, Magnus Hundt d. Ä. (studierte in Leipzig und wirkte dort als Artist, Theologe und Mediziner), Ulrich von Hutten (studierte 1507–1509 in Leipzig, was in dem von ihm verfassten zweiten Teil der „Dunkelmännerbriefe“ Spuren hinterlassen hat, ausführlich über ihn Sp. 1185-1237), Johannes Huttich (wirkte zeitweilig mit Rhagius Aesticampianus an der Universität Leipzig), Franciscus Irenicus, Nikolaus Karbach (studierte in Leipzig), Timan Kemener, Johannes Kerckmeister, Johannes von Kitzscher (sächsischer Adliger, studierte u. a. in Leipzig, als Geistlicher und gelehrter Rat dann zeitweilig in kurfürstlichen Diensten), Michael Köchlin, Wilhelm